

Zukunft braucht Energie – Initiativen für Schleswig-Holstein

Verfasser: Hans-Jakob Tiessen, Vorsitzender des Vorstandes der E.ON Hanse AG

Es gilt das gesprochene Wort

In vielen Gemeinden in der Bundesrepublik laufen in dieser Zeit Wegenutzungsverträge mit dem bisherigen Netzbetreiber aus. Überlegungen zu Rekommunalisierung der Netze und zur Gründung von Netzgesellschaften mit kommunaler Beteiligung prägen teilweise die Diskussion. Die bei der Entscheidung über diese Themen durch die Gemeinde zu berücksichtigenden Aspekte sind allerdings sehr vielschichtig: Kommunalrecht, Regulierung, Versorgungspolitik, haushaltsrechtliche Fragen, Standortpolitik und Preispolitik sind nur einige davon.

Die Gemeindevertretungen haben im Rahmen der neuen Wegenutzungsverträge zu erörtern, abzuwägen und schließlich zu entscheiden. Zu rasch und ohne umfassende Prüfung, dem Zeitgeist zu folgen, würde der Bedeutung dieser Entscheidungen nicht gerecht werden. Denn diese Entscheidungen wirken über einen sehr langen Zeitraum.

Kein Wunder, dass bei diesen Entscheidungen eine gewisse Unsicherheit zu spüren ist. Der Grund dafür mag die Fülle der Informationen sein, die vorliegen, oder auch, dass nicht die alle relevanten Informationen vorliegen.

Neben der rein fachlichen Abwägung geht es für die Gemeinden auch darum, die Balance herzustellen zwischen den rein gemeindlichen Interessen und der gegebenen Verantwortung der Gemeinden für den Nachbarraum.

Lassen Sie mich dazu mit einer Positionsbestimmung des Unternehmens beginnen, für das ich stehe. Wer ist E.ON Hanse? Die E.ON Hanse AG ist heute vor allem ein Netzbetreiber. Wir betreiben erfolgreich für Gemeinden, Ämter, Kreise und das Land ein Mittel- und Niederspannungsnetz, sowie ein Erdgasnetz mit mehreren Speichern. Wir setzen unsere gesamte Kraft und Initiative daran, dieses Netz zuverlässig, effizient und sicher zu betreiben. Denn wir wissen: Zukunft braucht Energie – und wir brauchen zukunftsfähige Netze.

Netze müssen zukunftsfähig sein. Aber was heißt zukunftsfähig? Zukunftsfähig heißt zunächst: „zuverlässig!“.

Wir haben ein historisch gewachsenes Netz, das von einer der modernsten Netzleitstellen Norddeutschlands in Rendsburg gesteuert wird. Bei der Planung und Errichtung unserer Netze

steht, unabhängig von Gemeinde- oder Amtsgrenzen die Versorgungssicherheit im Vordergrund. Deswegen unterhalten wir 14 große technische Standorte im gesamten Land. Und deswegen wohnen unsere Mitarbeiter überall dort, wo wir die Netze betreiben – wir sind mittendrin! Unsere Mitarbeiter kennen das Netz.

Ein weiterer Vorteil unserer Struktur und Größe: Wir können sehr schnell sehr viele Mitarbeiter über alle Gemeinde-, Kreis- und sogar Ländergrenzen hinweg bei Krisen zusammenziehen. Und egal wo eine Störung auftritt – wir können Trafos, Kabel, Notstromaggregate aus den vielen technischen Standorten in kürzester Zeit in jede Gemeinde unseres Netzgebietes bringen. Diese Leistungsfähigkeit wird von neutralen Gutachtern nach DIN ISO 9001 bestätigt. Diese Leistungsfähigkeit hat sich übrigens auch bewährt, als wir kürzlich einem großen Stadtwerk mit einem 90-Tonnen-Transformator ausgeholfen haben, für den es sonst Lieferzeiten von eineinhalb Jahren gibt.

Netze müssen zukunftsfähig sein. Zukunftsfähig heißt auch: Preisgünstig durch niedrige Netzentgelte.

Preisgünstige Energie ist für die Gemeinden – auch im Wettbewerb untereinander – ein sehr wichtiger Standortfaktor, das gilt für den Zuzug neuer Einwohner wie für die Ansiedlung neuer Betriebe. Die Kosten für den Betrieb des Stromnetzes machen immerhin etwa ein Drittel des Strompreises aus. Dabei leuchtet ein, dass die Versorgung einer Stadt mit sehr vielen Netzkunden auf einer sehr kleinen Fläche günstiger ist als die Versorgung ländlicher Räume mit wenigen Kunden und großen Leitungstrecken.

Diesen strukturellen Nachteil kann E.ON Hanse durch sein großes Netzgebiet weitgehend ausgleichen – weil es eine Durchmischung gibt: Hohe Kosten für den Betrieb bestimmter Netzteile werden durch niedrige Kosten in anderen Netzteilen ausgeglichen – es entsteht eine Solidarisierung.

Wenn dieses große zusammenhängende Netzgebiet zerschlagen würde, würde sich auch die Solidargemeinschaft auflösen. Die Folge: Unterschiedliche Netzentgelte und damit unterschiedliche Strompreise in den Teilnetzen. Insbesondere die Einwohner in schlecht strukturierten Netzgebieten werden dann höhere Netzentgelte und mittelfristig höhere Strompreise zu zahlen haben.

Unsere Netzentgelte sind - bestätigt durch die Wibera – sehr günstig. Grund hierfür ist der von der Bundesnetzagentur für E.ON Hanse bescheinigte Effizienzgrad von 100 Prozent beim Netzbetrieb Strom – wir sind damit Spitzenreiter in Schleswig-Holstein. Diesen Spitzenwert können wir durch die von mir erwähnten Effekte gewährleisten. Niedrigere Effizienzgrade

bedeuten hingegen zu hohe Netzentgelte, weil der geforderte Effizienzgrad und die damit verbundenen Kostensenkungen nicht realisiert wurden.

Netze müssen zukunftsfähig sein. Zukunftsfähig heißt: Aufnahmebereit für dezentrale Erzeugung.

Der weitere Ausbau der erneuerbaren Energien ist erklärtes Ziel der Landes- und Bundespolitik. Unser Unternehmen steht hinter diesen Zielen. Wir planen hierfür in den nächsten drei Jahren 100 Mio. Euro in die Netze zu investieren. Falls zukünftig kleinere Netze entstehen, müssten die Betreiber dieser Netze die entsprechenden Investitionen aufbringen – mit allen Belastungen und Konsequenzen für das Betriebsergebnis beziehungsweise den kommunalen Haushalt. Man darf davon ausgehen, dass steigende Netzentgelte in der jeweiligen Gemeinde – und damit verbunden – steigende Kosten für die Bürger die Konsequenz wären.

Netze müssen zukunftsfähig sein. Zukunftsfähig heißt auch: Innovativ

Wir wissen, dass die Menschen sich mehr denn je für zukunftssträchtige Entwicklungen in der Energieversorgung interessieren – denn diese helfen, Energie zu sparen, Kosten zu senken und die Umwelt zu schonen. Diesem Bedürfnis tragen wir Rechnung durch den großflächigen Einsatz von Blockheizkraftwerken, oder die Erprobung umweltschonender Brennstoffzellen. Wir sind fest davon überzeugt, dass das nur leistungsfähige Unternehmen effektiv umsetzen können. Dasselbe gilt für Themen wie das künftige „Intelligente Stromnetze“ („Smart grid“) oder die E-Mobilität, zu der unserer Muttergesellschaft einen großen Feldversuch durchführt.

Zukunftsfähigkeit bedeutet auch, die Kraft und die Ideen für Innovationen zu haben. Kleine Netzbetreiber können die Erprobungs- und Entwicklungskosten moderner Technologien häufig nicht tragen. Deshalb beherrschen auch nur wir das Arbeiten unter Spannung in der Mittelspannung, also die Behebung von Störungen beim laufenden Betrieb. Oder nehmen Sie das Arbeiten unter Druck – also Arbeiten an Erdgaspipelines ebenfalls bei laufendem Betrieb - oder unsere Kabelfehlerortung. Alles modernste Technologie von E.ON Hanse, die übrigens auch gern benachbarte Stadtwerke in Anspruch nehmen.

Zukunftsfähigkeit, heißt nicht zuletzt, die Kraft zur Initiative zu haben. Viele unserer jüngsten Initiativen für Schleswig-Holstein konnten Sie kürzlich der Presse entnehmen. Ich zitiere nur ein paar Artikel: „E.ON Hanse investiert 100 Millionen Euro in die Strom und Erdgasnetze im Norden“, „Großer Feldtest für Brennstoffzellen bei E.ON Hanse“, „E.ON Hanse bringt Helgoland ans Netz“. Mit diesen Initiativen greifen wir die Zukunftsthemen Klimaschutz,

Versorgungssicherheit und preiswürdige Energieversorgung auf. Wir gestalten diese Themen und handeln – zum Wohle der Menschen in unserem Land.

Eine Initiative ist uns aber besonders wichtig – die Schleswig-Holstein Netz AG. Eng verknüpft sind damit die Verhandlungen um die Konzessionsverträge in Schleswig-Holstein: E.ON Hanse bewirbt sich landesweit – in allen Kommunen um Konzessionsverträge. Wir befinden uns dabei auch im Wettbewerb mit den Stadtwerken – das akzeptieren wir selbstverständlich. Gleichwohl mag die Frage erlaubt sein, ob Wettbewerb wirklich auf allen Ebenen stattfindet, denn es ist doch wohl kaum vorstellbar, dass Kommunen mit eigenen Stadtwerken, die Konzession an E.ON Hanse vergeben. Man könnte diesen Zustand durchaus als Wettbewerbsverzerrung bezeichnen. Grundlage unseres Angebotes ist ein Konzessionsvertrag, den wir in langen Verhandlungen mit dem Schleswig-Holsteinischen Gemeindetag erarbeitet haben. Dabei war es für uns selbstverständlich, den berechtigten Forderungen und Wünschen unserer Gesprächspartner zu entsprechen. Unser Vertrag sichert den Gemeinden höchstmögliche Versorgungsqualität zu günstigen Preisen. Die Gemeinde erhält die höchste gesetzlich zulässige Konzessionsabgabe und einen Kommunalrabatt von zehn Prozent. Wir haben eine Übernahme von 100 Prozent der Folgekosten vereinbart. Unser Vertrag bietet flexible Laufzeiten und Sonderkündigungsrechte. Und natürlich profitiert die Gemeinde von dem bisherigen Gewerbesteuererlegungsschlüssel. Der Betrieb unser Netze erfolgt seit je her in enger Abstimmung mit den Kommunen. Wir registrieren durchaus mit Genugtuung, dass bislang keine Kommune die von uns erbrachte Versorgungssicherheit kritisiert oder unsere technische Leistungsfähigkeit in Frage gestellt hätte. Und das ist doch das Thema, um das es eigentlich gehen sollte.

Ich möchte auch bei dieser Gelegenheit noch einmal betonen, dass E.ON Hanse ein kommunal verwurzeltes Unternehmen ist. Die Kreise sind unsere Aktionäre, gestalten unsere Unternehmenspolitik mit und haben dabei naturgemäß die Interessen ihrer Gemeinden sehr stark im Fokus. Selbstverständlich haben die Kreise auch Teil am wirtschaftlichen Erfolg unseres Unternehmens – die Dividendenzahlungen ermöglichen ihnen Gestaltungsspielräume. Uns ist sehr wohl bewusst, dass es viele Kommunen gibt, die sich stärker in das Thema Netzbetrieb einbringen wollen und zwar vornehmlich aus zwei Gründen: Sie wollen die Energiepolitik im eigenen Bereich stärker gestalten und über die Konzessionsabgabe hinaus am wirtschaftlichen Erfolg teilhaben.

Mit unserer Initiative zur Schleswig-Holstein Netz AG haben wir diese Wünsche aufgegriffen. Wir bieten unseren Partnern die Chance, am Netzgeschäft neben der Konzessionsabgabe zu profitieren. Und wir werben für ein Beteiligungsmodell, bei dem die Gemeinden zusätzlich am

Netzgeschäft partizipieren können und trotzdem unser Stromnetz in Schleswig-Holstein in einer Hand bleibt – damit bleiben die bereits ausgeführten Strukturvorteile erhalten.

Kerngedanke ist eine gemeinsame Netzgesellschaft, in die wir alle unsere Netze und alle technischen Anlagen zum Netzbetrieb einschließlich Personal einbringen. An dieser Gesellschaft können sich die Kommunen mit bis zu 49,9 Prozent beteiligen.

Zu Recht werden Sie fragen, warum wir die Mehrheit nicht in kommunale Hand geben? Zum einen kann nur ein Mehrheitseigner eine Garantiedividende verbindlich zusagen. Zum anderen können wir nur auf diesem Wege den Erhalt des Gewerbesteuerschlüssels zum Vorteil der Kommunen weiter gewährleisten. Bei diesem Modell profitieren die Kommunen übrigens – steuerrechtlich nicht nur vom Netzbetrieb – sondern von allen Gewerbesteuern der E.ON Hanse und ihrer Organschaften wie der E.ON Hanse Wärme oder den Erdgasspeichern. Kein anderer Netzbetreiber kann Ihnen eine solche Leistung bieten.

Natürlich haben wir über Modelle nachgedacht, bei denen die Gemeinden die Mehrheit haben. Solche Modelle werden im Wettbewerb angeboten. Mehrheit bedeutet aber nicht zwingend mehr Einflussnahme. Wir setzen auf gestärkte Minderheitsrechte mit echter Mitwirkungsmöglichkeit für die Gemeinde, zum Beispiel über Beiräte und Ausschüsse bei der Investitionspolitik.

Denkbar ist auch, für bestimmte Themen, eine höhere Mehrheit als die einfache beispielsweise im Aufsichtsrat vorzusehen. Diese Rechte können über einen Konsortialvertrag verbindlich festgeschrieben werden. Die Kommunen könnten aber auch über die Bildung von Zweckverbänden ihre Position zusätzlich stärken.

E.ON Hanse ist das beste Beispiel dafür, dass ein Minderheitsgesellschafter wie die Landkreise – über den Konsortialvertrag erhebliche Mitwirkungs- und Mitgestaltungsrechte eingeräumt bekommen hat. Sie können also davon ausgehen, dass auch mir persönlich daran gelegen ist, Einflussmöglichkeiten der Kommunen angemessen in den Verträgen zu berücksichtigen.

Zukunftsfähigkeit und Initiativen sind möglich und notwendig. Ein leistungsstarkes und großes Unternehmen wie E.ON Hanse kann dies leisten. Wir wissen, dass Größe bisweilen mit fehlender Nähe zu den Menschen verbunden wird. Die genannten Initiativen zeigen aber, dass Größe auch viel Positives bewirken kann. Es bleibt unser Anspruch, die Netze auch weiterhin zuverlässig, wirtschaftlich und zukunftsgerichtet zu betreiben. Deshalb muss die Frage erlaubt sein, warum und zu wessen Wohl ein 100-prozentig effizienter Netzbetrieb in Frage gestellt und ein hoher Aufwand für Netzentflechtung und Neueinbindung erbracht werden soll. Die zusätzlichen Kosten werden die Bürgerinnen und Bürger in den Kommunen tragen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten:

Die E.ON Hanse AG mit ihrem großflächigen Netz ist der Garant für einen zukunftsweisenden zuverlässigen und preisgünstigen Netzbetrieb.

Unser Unternehmen steht für günstige und möglichst gleichpreisige Netzentgelte als wichtigem Standortfaktor in allen Gemeinden.

Die Schleswig-Holstein Netz AG ist eine Initiative für die Zukunft. Sie sichert den Kommunen breite Mitgestaltungsmöglichkeiten sowie eine garantierte Teilhabe am wirtschaftlichen Erfolg. Wir halten am bewährten Modell der Gewerbesteuererlegung zum Vorteil der Gemeinden fest. Und nicht zuletzt ist die Netzgesellschaft auf die künftigen Herausforderungen der Anreizregulierung mit ihrem erheblichen Kostendruck bestens vorbereitet.

Zukunft braucht Energie. Wir alle brauchen Energie. Wir alle, das sind die Menschen im Lande, die Kommunen, die Städte die Kreise. Möglich wird dies durch zukunftsfähige große Netze und durch zukunftsweisende Initiativen. Wir laden die Kommunen deshalb herzlich ein: Lassen Sie uns gemeinsam initiativ werden, lassen Sie uns gemeinsam die Zukunft gestalten.